

KAB / BETRIEBSSSEELSORGE
Liturgische Handreichung

Josefstag 2019



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Josef, der Gerechte

zusammengestellt von
Gemeindereferent Rudi Reinhart
Betriebsseelsorger

Vorbereitung:

evtl. ein Waage wie auf dem Bild zu sehen auf den Altar oder einem Tisch vor den Altar stellen

Elemente für den Gottesdienst

Einführung

Wir feiern heute das Fest des heiligen Josef. In der Hl. Schrift steht nicht viel von ihm, aber dass, was wir lesen können spricht für sich: Er war gerecht und hörte auf das, was Gott ihm auftrug. Mehr kann man doch von einem Menschen nicht verlangen. Und weil er so war, konnte Gott ihm seinen Sohn Jesus anvertrauen. So wurde er zu seinem Ziehvater. Auch jeden von uns hat Gott erwählt und uns einen Auftrag gegeben. Er lädt uns ein „Ja“ dazu zu sagen und wir dürfen uns sicher sein, dass Gott uns dabei seine Hilfe schenkt.

Kyrie

Herr Jesus Christus,

- der Hl. Josef hat auf Gott, unserem Vater, gehört. Herr, erbarme Dich.
- er hat für dich gesorgt. - Christus, erbarme Dich.
- er war gerecht. - Herr, erbarme Dich

Tagesgebet

Guter Gott, der Hl. Josef hat auf dein Wort gehört. Er hat Maria zu seiner Frau genommen und sich um deinen Sohn Jesus gekümmert.

Du konntest Dich auf seine Treue verlassen.
Hilf auch uns, dass wir uns für Gerechtigkeit einsetzen, so wie es Josef getan hat. Darum bitten wir.....

Lesung: Jes 65, 16-23

Evangelium: Mt 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Ein paar Gedanken zum Evangelium:

Wofür steht die Waage? Für Gerechtigkeit, für einen rechten Ausgleich, für ein aufrechtes, entsprechendes Maß, das dem Leben dient und Brücken über beschämende Verhältnisse in unserer Gesellschaft baut.

Im Evangelium wurde gesagt, dass Josef gerecht war, weil er auf Gott gehört und danach gehandelt hat. Die Gerechtigkeit kommt also von Gott und ist kein Menschenwerk.

Wenn ich auf Gott höre, mit ihm in Verbindung stehe und danach handle, lebe ich gerecht.

Josef liefert seine Frau nicht dem Gericht aus. Er folgt seinem Traum. Er lässt sich auf Maria mit dem Kind ein, begleitet und umsorgt beide.

Mit Gott zu tun haben, heißt mit der Frage nach Gerechtigkeit zu tun zu haben. Besonders deutlich wird das bei den Propheten: da wo es den großen Abstand gibt zwischen den Privilegierten auf der einen Seite und den Leidenden auf der anderen Seite, geschieht Unrecht und geht es dem Volk als Ganzes nicht gut, ja, ist Krieg eine wahrscheinliche Konsequenz. So hält z.B. der Prophet Jeremia dem König Zedekia vor, ich zitiere: „Dein Vater – hat er nicht gegessen und getrunken? Und er tat Recht und Gerechtigkeit, da ging es ihm gut, er führte die Rechtssache der Elenden und Armen, da ging es ihm gut. Heißt das nicht, mich erkennen?“

In der Bibel hat Gott nicht verbundene Augen, im Gegenteil, Gott schaut hin. Jesus schaut hin.

Und damit nun dieser große Abstand zwischen den so unterschiedlichen Lebenschancen nicht bleibt, ist das biblische Gerechtigkeitsverständnis parteilich. Gott steht an der Seite der Ausgegrenzten, an der Seite derer, die vom Tod bedroht sind, sei es durch Ausbeutung, durch Hunger, durch Menschenrechtsverletzungen oder heute auch durch Wassermangel und Klimawandel.

Diese Parteilichkeit in der Bibel geht so weit, dass Jesus sich selbst mit den Armen, den Hungernden, den Fremden, den Obdachlosen identifiziert und sagt: „Was ihr einem von diesen meinen geringsten Schwestern und Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“ Deshalb spricht er sie selig, setzt sie in der Bergpredigt gleich zu Beginn ins Zentrum, sagt allen anderen: schaut hin und versteht: „Selig sind, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden“. Dafür stehe ich, dafür steht Gott ein. Nehmt diesen Hunger und Durst wieder neu wahr, seht hin, hört zu, solidarisiert euch.

In unserer Gesellschaft und Kirche gibt es eine Hinwendung zu den Armen und Ausgegrenzten, es gibt Empathie, es gibt ein großes Netzwerk von helfenden und wohlwollenden engagierten Menschen. Gott sei Dank! Aber diese Empathie ist noch immer gezeichnet von einem Machtgefälle, von der Unbewusstheit eigener Privilegien.

In unseren Gemeinden z.B. gibt es trotz unseres Engagements für Obdachlose und Geflüchtete unter den fest angestellten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen niemanden, der eine migrantische

Herkunft hat oder als Geflüchtete zu uns kam. Das zeigt, dass wir zwar gute Absichten haben, aber die Distanz zwischen den verschiedenen Lebensverhältnissen immer noch groß ist.

Und doch können wir den Hunger und Durst nach Gerechtigkeit teilen, wir sind nicht außen vor. Wenn es zu echten Begegnungen kommt und wir uns selbst nicht primär als „die Normalen“ sondern primär als „die Privilegierten“ sehen lernen, dann sind Begegnungen auf Augenhöhe, dann ist Solidarität nicht ausgeschlossen.

Und so ist er genau der Gerechte und der Helfer, den auch wir brauchen.

Wenn wir so handeln, haben wir von Josef gelernt, was „gerecht leben“ heißt. Lassen wir uns von ihm zu diesem Leben anregen. Amen.

Fürbitten

Guter Gott, das Leben ist nicht immer fair.

Wir antworten jeweils auf:

Du gerechter Gott - Komm in diese Welt.

1. Wir beten für alle Menschen dieser Welt, die ausgebeutet werden.

2. Wir beten für alle Menschen, die einen Lohn erhalten, mit dem sie nicht überleben können.

3. Wir beten für alle Menschen, die sich nicht trauen sich zu wehren.

4. Wir beten für alle Menschen, die sich für andere einsetzen.

5. Wir beten für alle Verstorben unserer KAB.

Diese und alle unausgesprochenen bitten bringen wir vor dich mit dem Vertrauen, dass du uns erhörst.
Amen.

Gabengebet:

Herr, unser Gott, die Gaben, die wir dir aus der Fülle deiner Geschenke darbringen, künden vom Reichtum deines Lebens und von der Einheit aller Gläubigen in der Liebe. Lehr uns, miteinander geschwisterlich zu teilen und einander zu helfen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. AMEN.

Meditation nach der Kommunion:

Berührt, Gott hast Du uns in dieser Stunde
berührt durch Josef, der in Treue zu Dir lebte
berührt von Brot und Wein

Bewegt, Gott hast Du uns in dieser Stunde
bewegt durch Josef, der voll Tatkraft deinen Auftrag
lebte
bewegt zum eigenen Tun

Bestärkt, Gott hast Du uns in dieser Stunde
bestärkt in unserm Glauben
bestärkt in unserem Sein Danke

Segensgebet:

Gott möge uns berühren mit seiner Liebe,
er möge uns bewegen zu liebeollem tun,
er möge uns bestärken in unserm Christsein.
Dazu segne uns auf die Fürsprache des Heiligen
Josef der gerechte und barmherzige Gottt..

Liedvorschläge:

Eingangslied: GL 881, 1-3

Kyrie: GL 156

Gloria: GL 714

Zwischengesang: GL 458, 1-3

Gabenbereitung: GL 724

Sanktus: GL 729

Agnus Dei/Friedenslied: GL 841

Zur Kommunion: Orgelspiel

Danklied: GL 489

Schlusslied: GL 481